

Klassik und zeitgenössische Musik im kontrastreichen Miteinander

Der österreichische Pianist Till Fellner tritt am 23. Mai 2009 mit einem neuen Werk von Harrison Birtwistle und Beethovens „Hammerklaviersonate“ bei „Musik im Riesen“ auf. Esther Pirchner sprach mit ihm über Rahmenbedingungen des Konzertbetriebes, seine derzeitigen Projekte und das Konzert in den Swarovski Kristallwelten.

Was sind die wichtigsten Aspekte für Sie, wenn Sie Ihre Herangehensweise an Musik beschreiben sollen?

Till Fellner: Natürlich ist der Notentext die Basis, aber es geht in der Arbeit – und das kann ein langwieriger Prozess sein – darum, die Stücke zu verstehen, von innen heraus zu entwickeln. Ich möchte ihnen nicht irgendein Konzept von außen aufzwingen. Es ist eine Art von Identifikationsprozess, wobei jedes Stück für mich eine Individualität darstellt.

Gibt es bei den einzelnen Stücken Unterschiede in Bezug darauf, wie Sie diese Individualität auffassen und weitergeben?

Till Fellner: Der Arbeitsprozess unterscheidet sich eigentlich nicht. Natürlich sind die Stücke sehr unterschiedlich, aber das ist wie bei einem Schauspieler, der sich in verschiedene Charaktere hineinversetzen muss – und sich selbst dabei vergessen sollte.

Das Klavier nimmt als Soloinstrument, als Begleitinstrument für Liedgesang, in der Kammermusik mit anderen Instrumenten und als Soloinstrument mit Orchesterbegleitung eine gleichermaßen wichtige Rolle ein. Inwieweit unterscheiden sich für Sie diese Arten zu musizieren voneinander?

 *Firmensitz / Registered office*
d. swarovski tourism services gmbh
6020 Innsbruck · Austria
Herzog-Friedrich-Straße 39

Geschäftsanschrift / Business address
6112 Wattens / Tirol · Austria
Kristallweltenstraße 1

T +43 (0) 5224 51080
F +43 (0) 5224 51080-3831
swarovski.kristallwelten@swarovski.com

www.swarovski.com/kristallwelten

Till Fellner: Als Solist habe ich ein Stück alleine darzustellen. In der Kammermusik oder im Zusammenspiel mit einem Dirigenten und Orchester sollten mehrere Musiker eine gemeinsame Sprache sprechen. Man muss nicht nur sich selbst zuhören, sondern auch den anderen. Wenn mehrere gleich gesinnte Musiker ihr Wissen und Gefühl einbringen, kann das eine große Bereicherung sein. Es ist auch eine wunderbare Erweiterung des Repertoires, wenn man nicht nur die Solostücke spielt. Und bei aller Wandlungsfähigkeit und Vielseitigkeit des modernen Flügels – das Zusammenspiel mit anderen Instrumenten oder gar einem ganzen Orchester stellt eine zusätzliche klangliche Dimension dar.

Welche Qualitäten muss ein Flügel haben, damit Sie gerne darauf spielen? Könnte man auch auf einem nicht perfekten Instrument gut musizieren?

Till Fellner: Man kann immer besser oder schlechter musizieren. Eine wirklich verfeinerte Wiedergabe ist jedoch nur auf einem sehr guten, ausgewogenen Instrument möglich. Ein Flügel muss so reguliert und intoniert sein, dass er in allen Lagen und Lautstärken dynamisch gleichmäßig klingt, vom dreifachen Pianissimo bis ins dreifache Fortissimo. Ich gebe zu, dass ich da sehr anspruchsvoll bin. Die Grundentscheidung, ob man einen lyrisch-runden oder einen brillanteren Flügel aussucht, ist sicher auch vom Repertoire abhängig und vom Saal, in dem man spielt. Aber egal, für welches Instrument man sich entscheidet, es muss vollkommen gleichmäßig intoniert sein, und zwar nicht nur in der Normalposition, sondern auch in der Verschiebung. Dazu gehört fachliches Können des Klaviertechnikers, aber auch sehr viel Sorgfalt und Geduld.

Claus Spahn zitiert den Pianisten Grigorij Sokolov in der „Zeit“ mit den Worten: „Ein Konzertflügel sei nämlich, das müsse man wissen, sterblich wie ein Mensch. Er komme auf die Welt, erblühe, werde irgendwann krank und sterbe.“ Sehen Sie das auch so?

SWAROVSKI
KRISTALLWELTEN

 *Firmensitz / Registered office*
d. swarovski tourism services gmbh
6020 Innsbruck · Austria
Herzog-Friedrich-Straße 39

Geschäftsanschrift / Business address
6112 Wattens / Tirol · Austria
Kristallweltenstraße 1

T +43 (0) 5224 51080
F +43 (0) 5224 51080-3831
swarovski.kristallwelten@swarovski.com

www.swarovski.com/kristallwelten

Till Fellner: Ja, ein Flügel hält nicht ewig. Man muss sich vorstellen, dass da ungeheure physikalische Kräfte am Werk sind, die Beanspruchung der Instrumente ist enorm. Anders als normalerweise bei einem Streichinstrument sind sehr alte Flügel keinesfalls besser als neue. Auf der anderen Seite braucht auch ein ganz neuer Flügel eine gewisse Zeit, bis er sich voll entfalten kann. Leider gibt es keine Regel, wie lange ein Flügel optimal funktioniert. Ich habe schon auf Flügeln gespielt, die 30, 40 Jahre alt waren und noch wunderbar klangen, und auch auf neuen, die schrecklich waren.

Das ist jeweils erst vor Ort, am Aufführungsort, zu sehen?

Till Fellner: Ja. Und man muss die Instrumente immer wieder von neuem ausprobieren. Ich spiele z. B. meinen ganzen Beethoven-Zyklus auch in Wien, und vor jedem Konzert teste ich alle verfügbaren Flügel, weil sich die Instrumente ja auch durch den laufenden Konzertbetrieb verändern. Jeder Pianist hat so seine Vorstellungen und Wünsche, auf die der Techniker eingehen muss – dann wird ein Flügel einmal weicher intoniert oder im Gegenteil heller gemacht, das ist ständig in Bewegung.

Gibt es einen idealen Aufführungsort und ein ideales Publikum? Welche Eigenschaften muss so ein Ort haben?

Till Fellner: Die Akustik ist natürlich entscheidend. Es gibt optisch nicht sehr ansprechende Konzertsäle, die aber dafür gut klingen. Bei manchen Sälen kommt dazu, dass sie auch schön aussehen und eine besondere Atmosphäre haben. Vom Publikum wünscht sich jeder Musiker, dass es zuhört, konzentriert und auch ruhig ist, und dass es eine gewisse Offenheit mitbringt, zum Beispiel für Neue Musik.

Ich finde es immer wieder faszinierend, wie verschieden das Publikum ist! Manchmal werde ich gefragt, ob es einen Unterschied z. B. zwischen Europa und Amerika gebe. Dann sage ich: Ja, aber es gibt auch einen Unterschied zwischen dem Musikverein und dem Konzerthaus in Wien,

SWAROVSKI
KRISTALLWELTEN

das sind vielleicht 300 Meter Luftlinie Entfernung. Es gibt auch innerhalb des Konzerthauses ganz verschiedene „Publikumsschichten“, zum Festival für Neue Musik kommen ganz andere Leute als zum Festival für Alte Musik, bei Liederabenden sind es wieder andere. Das ist soziologisch eigentlich sehr interessant.

Merken Sie als Auftretender, welche Art von Publikum Sie vor sich haben?

Till Fellner: Ja, es ist eine Art von Wechselwirkung. Das Publikum ist ja ein Teil der Aufführung, seine Konzentration überträgt sich auf den Spieler. Leider vergessen das manche Zuhörer.

Wenn Sie Live-Aufnahmen machen, wie zurzeit von den Beethoven-Klavierkonzerten, unterscheidet sich dann Ihre Art zu spielen von der im Studio?

Till Fellner: Ich versuche schon, im Studio so ähnlich zu spielen wie im Konzert. Gleichzeitig sind für mich Aufnahmen etwas recht Alltägliches, weil ich mich – auch bei Live-Konzerten – sehr viel selbst aufnehme. Es kann sein, dass im Konzert, auch inspiriert und getragen durch ein gutes Publikum, der große Bogen über ein ganzes Stück besonders gut gelingt. Auf der anderen Seite hat man im Studio die Möglichkeit, zu experimentieren und sofort auf das zu reagieren, was man gerade gespielt hat. Wenn wir heute von Live-Aufnahmen sprechen, ist es ja eigentlich eine Mischform. Es gibt dann entweder aufgenommene Proben oder im Nachhinein so genannte „patch sessions“, in denen man die Stellen, die nicht so gelungen sind, noch einmal wiederholen kann.

Wie sehen Sie die Rolle des Konzerts in unserer heutigen Gesellschaft, in unserer heutigen musikalischen Umwelt? Kann ein Konzert dazu beitragen, das Hören, die akustische Wahrnehmung zu sensibilisieren, oder ist es nur ein weiterer Mosaikstein im Lärm unserer Zeit?

 *Firmensitz / Registered office*
d. swarovski tourism services gmbh
6020 Innsbruck · Austria
Herzog-Friedrich-Straße 39

Geschäftsanschrift / Business address
6112 Wattens / Tirol · Austria
Kristallweltenstraße 1

T +43 (0) 5224 51080
F +43 (0) 5224 51080-3831
swarovski.kristallwelten@swarovski.com

www.swarovski.com/kristallwelten

Till Fellner: Das ist eine schwierige Frage. Ich gehe selbst sehr gerne in Konzerte und habe auch kein Problem damit, wenn sich Leute dafür schön anziehen und Musiker im Frack auftreten. Ich nehme zur Kenntnis, dass das für viele Menschen unnatürlich wirkt, aber ich bin daran gewöhnt, seit ich ein kleines Kind war. Ich finde die Institution Konzert – dass jemand etwas vorspielt und andere zuhören – etwas ganz Wunderbares. Genauso wie ich das Theater liebe – auch wenn ich mich heute oft ärgere, wenn Stücke kaputtinszeniert werden. Das konzentrierte und bewusste Zuhören, das auch die Stille mit einschließt, stellt für mich einen Kontrapunkt zur permanenten Berieselung und zum Lärm des Alltags dar. Ich empfinde jede Art von Hintergrundmusik als störend.

Welche Rolle kann z. B. ein Klavierabend in unserer Kulturlandschaft haben?

Till Fellner: Ich finde einen reinen Klavierabend sehr schön, auch als Zuhörer. Ich freue mich besonders, wenn wenigstens ein neues Stück auf dem Programm steht. Aber auch gegen ein gemischt besetztes Programm ist nichts einzuwenden, wenn man ein bisschen Kammermusik und das eine oder andere Solostück aufführt. Auch die Kombination von Instrumental- und Vokalmusik kann sinnvoll sein. Das ist etwas, das heute nicht oft gemacht wird – außer bei Festivals.

... wie in Ihrem Konzert bei „Musik im Riesen“, wo Sie zuerst mit dem Cellisten Adrian Brendel und dem Bariton Roderick Williams auftreten und im zweiten Teil des Abends Beethovens Hammerklaviersonate spielen.

Till Fellner: Ja, es gibt da meistens einen Pool von Musikern, die einige Tage bleiben, und so ergibt sich die Möglichkeit, sehr interessante Programme zusammenzustellen.

Sie haben schon in der Vergangenheit mehrmals ganze Werkgruppen aufgeführt und den ersten Band des Wohltemperierten Klaviers und die Inventionen von Bach auch auf CD eingespielt.

SWAROVSKI
KRISTALLWELTEN

 *Firmensitz / Registered office*
d. swarovski tourism services gmbh
6020 Innsbruck · Austria
Herzog-Friedrich-Straße 39

Geschäftsanschrift / Business address
6112 Wattens / Tirol · Austria
Kristallweltenstraße 1

T +43 (0) 5224 51080
F +43 (0) 5224 51080-3831
swarovski.kristallwelten@swarovski.com

www.swarovski.com/kristallwelten

Derzeit spielen Sie die Klaviersonaten von Beethoven in einem sieben Konzerte umfassenden Zyklus. Ist die Entscheidung für die Beethoven-Sonaten auch eine Folge der Beschäftigung mit dem Bach'schen Werk?

Till Fellner: Es gibt ja dieses berühmte Zitat von Hans von Bülow, der gesagt hat, das Wohltemperierte Klavier sei das Alte und die Beethoven-Sonaten das Neue Testament des Klavierspiels. Für mich sind diese Stücke schon das Herz des Klavierrepertoires. Generell finde ich Zyklen sehr interessant, sowohl für den Interpreten als auch für den Hörer, weil man einerseits die Vielseitigkeit, andererseits auch die Entwicklung eines Komponisten zeigen kann. Das sind vielleicht gerade im Falle Beethovens zwei wichtige Aspekte, weil er eigentlich mit jedem Werk das Neue sucht – daher diese große Abwechslung. Und weil er natürlich eine unglaubliche Entwicklung durchgemacht hat, alleine aufgrund der Tatsache, dass er ziemlich alt geworden ist, verglichen etwa mit Mozart, Schubert oder Mendelssohn.

Wie bereiten Sie einen solchen Gesamtzyklus vor?

Till Fellner: Mein Beethoven-Zyklus hat im Oktober 2008 begonnen und geht bis Herbst 2010 und ich konzentriere mich jeweils auf ein Programm. Dazwischen gibt es immer ein paar Wochen, um das nächste Programm vorzubereiten. Momentan beschäftige ich mich auch relativ viel mit Sekundärliteratur über die Sonaten, über Beethoven und den klassischen Stil im Allgemeinen, weil ich für die Programmhefte des Konzerthauses in Wien ein Gespräch in Fortsetzungen mit dem Journalisten und Musikwissenschaftler Walter Weidringer führe. Dabei geht es um das jeweils aktuelle Programm, die einzelnen Sonaten, aber auch um allgemeinere Fragen.

Ihr Repertoire umfasst ja nicht nur die Klassiker, sondern auch viele Werke zeitgenössischer Komponisten. Bei „Musik im Riesen“ kombinieren Sie ein neues Stück von Harrison Birtwistle mit Beethovens Hammerklaviersonate. Worauf achten Sie bei der Programmierung von

SWAROVSKI
KRISTALLWELTEN

Konzerten, in denen beides stattfindet? Und warum fiel die Wahl für diesen Abend auf die Hammerklaviersonate?

Till Fellner: Im Mai bin ich mit meinem dritten Beethoven-Programm unterwegs und daraus hat Thomas Larcher die Hammerklaviersonate ausgesucht. Dazu kommt eine Uraufführung – und da weiß man ja nie so genau, was auf einen zukommt. Auf jeden Fall sollte es ein kontrastreiches Programm werden, das finde ich wichtig. Ein Satz des Birtwistle-Stücks wird eine Art Fuge sein, da darf man eine spannende Konfrontation mit dem Finale der Hammerklaviersonate erwarten.

„Bogenstrich“ von Harrison Birtwistle ist in mehreren Phasen entstanden. Können Sie die Entstehungsgeschichte genauer schildern?

Till Fellner: 2006 waren Adrian Brendel und ich beim Klavier-Festival Ruhr eingeladen, um im Rahmen eines Schwerpunktes zu Alfred Brendels 75. Geburtstag ein Kammermusik-Konzert zu spielen. Wir hatten den Wunsch, dass auch etwas Neues dabei sein sollte, das speziell für diesen Anlass komponiert wäre. Harrison Birtwistle schrieb also zu unserer großen Freude ein Stück für Klavier und Cello, „Lied ohne Worte“ genannt. Nachdem die Arbeit an dem Stück mit ihm sehr schön war, versprach er uns zwei weitere Sätze. Also spielten wir im darauf folgenden Jahr den ersten dieser neuen Sätze, „Variationen“, und da meinte Birtwistle dann, er wolle insgesamt ein fünfsätziges Werk daraus machen und – im ersten und letzten Stück – eine Baritonstimme dazunehmen. Das fünfsätziges Werk wird also mit einem Lied für Bariton und Klavier nach dem Gedicht „Liebes-Lied“ von Rainer Maria Rilke beginnen. Danach kommen drei Stücke für Klavier und Cello und als Abschluss ein Stück für Bariton und Cello, „Liebes-Lied 2“. Birtwistle hat uns erklärt, dass das erste Cellostück eine Art Paraphrase des ursprünglichen Liedes für Bariton und Klavier darstelle und die „Variationen“ wiederum eine Paraphrase der Paraphrase seien – sie beziehen sich auf das erste Stück für Cello und Klavier und nur noch



Firmensitz / Registered office
d. swarovski tourism services gmbh
6020 Innsbruck · Austria
Herzog-Friedrich-Straße 39

Geschäftsanschrift / Business address
6112 Wattens / Tirol · Austria
Kristallweltenstraße 1

T +43 (0) 5224 51080
F +43 (0) 5224 51080-3831
swarovski.kristallwelten@swarovski.com

www.swarovski.com/kristallwelten

entfernt auf das ursprüngliche Lied. Er hat das verglichen mit einer Art „chinese whisper“, also einer „Stillen Post“.

Dass ein Stück sich so entwickeln kann, ist wahrscheinlich eher ungewöhnlich ...

Ja, und ich finde es wunderbar, dass wir dieses Werk über einen längeren Zeitraum nach und nach erarbeiten und immer wieder spielen können.

SWAROVSKI
KRISTALLWELTEN